



Armut und Gesundheit
in Deutschland e.V.

JAHRESBERICHT 2024

A photograph of three people sitting on a stone wall outdoors. On the left is a man with a beard and curly hair, wearing a purple t-shirt and black shorts. In the middle is an older woman with glasses, wearing a dark blue top. On the right is a younger woman with blonde hair in a bun, wearing a light green t-shirt and purple pants. They are all smiling. A large, light blue speech bubble graphic is overlaid in the foreground, containing the text 'Gesundheit ist ein Menschenrecht!'. The background shows a grassy area and a stone wall.

**Gesundheit
ist ein
Menschen-
recht!**

Jahresbericht 2024

Die Rückschau auf das vergangene Jahr wird durch die schwere Erkrankung unseres geschätzten Vorstandsvorsitzenden und Kollegen Prof. Dr. Gerhard Trabert überschattet.

Gerhards Einfluss als Experte, Vorstand und Vereinsgründer ist für uns nicht ersetzbar und seine Abwesenheit stellt uns vor eine große Herausforderung.

Dennoch ist es enorm wichtig, dass wir unsere Angebote für Menschen in Notlagen aufrechterhalten. Diese Aufgabe nehmen wir als Team an und bauen dabei auf die gute Vorarbeit der letzten Jahre auf.

Aus diesem Grund werfen wir in unserem Jahresbericht einen Blick auf die Erfolge, die wir in 2024 erreicht haben:

Wir haben es geschafft, unsere Arbeit in allen Arbeitsbereichen – *Ambulanz, Soziale Beratung, Kinder- und Jugendarbeit* sowie den *Globalen Projekten* und unseres Engagements als Teil der Zivilgesellschaft – weiterzuführen oder sogar auszubauen. Detaillierte Ausführungen finden Sie auf den folgenden Seiten. Exemplarisch seien an dieser Stelle unser *Haus Bahar* als neue Unterkunftsmöglichkeit für wohnungslose *FLINTA**-Personen,

die Ferienfreizeiten für Schulkinder oder die Übernahme der Wohngruppe auf der Zitadelle für unsere *Genesungszimmer* genannt.

Neben unseren gemeinnützigen Vorhaben ist es uns besonders wichtig, *a+G* als Arbeitsumfeld gut und zukunftssicher zu gestalten. Als grundlegende Neuerung verfügen nun alle Arbeitsbereiche über leitende Angestellte, die für die Umsetzung des Tagesgeschäfts verantwortlich sind und gegebenenfalls reagieren. Darüber hinaus verwirklichen wir ein Jobticket, Supervision und präventive Angebote für die Mitarbeitenden.

Unser Ziel bei *a+G* ist ein gesellschaftlicher und struktureller Wandel, sodass Menschen in Not nicht mehr auf Angebote wie die unseren, angewiesen sind – das ist ein langer und steiniger Weg.

Wir freuen uns, dass wir ihn gemeinsam gehen und bedanken uns sehr für Ihre Unterstützung!

Herzliche Grüße im Namen
aller Mitarbeitenden von *a+G*

Dr. Dr. Rahim Schmidt 2. Vorsitzender
Inge Rahn-Grode Kassenwartin

Unsere Haupttätigkeitsbereiche

ARZTMOBIL

Gesundheitliche Versorgung von wohnungslosen Menschen

6–7

AMBULANZ

Kostenlose fachärztliche Behandlung auf der Mainzer Zitadelle

8–9

SOZIALE BERATUNG

Beratung, Clearingstelle Krankenversicherung, Streetwork und mehr

10–13

KINDER- UND JUGENDARBEIT

Street Jumper, Ferienerlebnisse, Sprachkurse, Snoezelen

14–15

GESCHÄFTSSTELLE

Kommunikation, Fundraising und Verwaltung

18–19

Globale Projekte

Syrien, Ukraine, Kenia, Côte d'Ivoire, Mittelmeer und weitere

20–21

ZIVILGESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, Bildung, Kultur und mehr

22–25

Weitere Inhalte in diesem Jahresbericht

Leitlinien	4–5
Neues Design	4
Erklärung zur Schreibweise mit * und zum Begriff FLINTA*	5
2024 in Bildern	16–17
Stimmen	26–27
2024 in Zahlen	28–29
Spenden, Kontaktmöglichkeit	30
Sponsoren, Impressum	31
Bilder: Legende und Nachweise	30–31

So handeln wir

Unser Wirken zielt auf nachhaltige Veränderungen auf dem Weg zu einer **faireren, gerechteren und solidarischeren Welt** ab.

Wir leisten hierfür konkrete Unterstützung und machen gesellschaftliche und politische Missstände sichtbar, bis der Staat seiner Verantwortung nachkommt.

Wir vertreten ein Menschenbild, in dem alle Menschen **gleichwertig und gleichwürdig** sind. Wir begegnen allen mit Offenheit und Respekt und bringen ihnen Empathie entgegen.

Wir schätzen die **Vielfalt der Perspektiven und Fähigkeiten**, die jeder Mensch mitbringt. Wir gehen wertschätzend miteinander um, geben konstruktives Feedback und sensibilisieren uns gegenseitig. Wir kommunizieren fehlerfreundlich und **ohne verbale und physische Gewalt** und akzeptieren unterschiedliche Sichtweisen, um ein vertrauensvolles Miteinander zu gewährleisten.

Im Umgang miteinander handeln wir **diskriminierungs- und kontextsensibel**. Das bedeutet, dass wir uns die verschiedenen Formen von Diskriminierungen bewusst machen und aktiv darauf achten, diese in unserer Sprache und unserem Handeln zu vermeiden. Gleichzeitig berücksichtigen wir **individuelle Lebensrealitäten und soziale Kontexte**, und passen unsere Handlungen entsprechend an.

Wir bemühen uns, einen **barrierearmen Zugang zu Informationen und Angeboten** zu ermöglichen, um Teilhabe zu fördern und eine inklusive Atmosphäre zu schaffen, die die unterschiedlichen Bedürfnisse und Erfahrungen respektiert.

Wir gehen davon aus, dass alle Menschen, mit denen wir arbeiten, **gute Gründe** für ihr Handeln und **individuelle Bedarfe** haben.

Wir fördern **Selbsthilfe und Selbstwirksamkeit**. Auf diese Weise wollen wir sowohl den Menschen, die uns kontaktieren als auch unseren Mitarbeitenden ermöglichen, eigenständig ihre Lebensumstände langfristig zu verbessern und ihre Potenziale zu entfalten.

Wir ermöglichen flexibles und eigenverantwortliches (Zusammen-)Arbeiten. Regelmäßige Absprachen sichern **Transparenz, Kontinuität und Gemeinschaftsgefühl**.

Wir vertrauen auf **Kompetenzen und Erfahrungen** und erweitern unser Wissen bei Bedarf durch Austausch und Weiterbildung. Wir reflektieren kritisch über **bestehende Machtstrukturen**, um sicherzustellen, dass niemand benachteiligt wird.

Informationen behandeln wir vertraulich und setzen uns **offen** mit Vorfällen wie zum Beispiel grenzüberschreitenden Verhaltensweisen oder problematischen Situationen auseinander, um gemeinsam zu lernen und uns weiterzuentwickeln.

Hierbei definiert ausschließlich die betroffene Person, was sie als grenzüberschreitend oder diskriminierend erlebt hat und gibt eine Empfehlung ab, wie damit umzugehen ist.

Diese Leitlinien bilden die Grundlage unseres Handelns im Rahmen aller Tätigkeiten beim Verein *Armut und Gesundheit in Deutschland*.

Wir verstehen sie als lebendigen Prozess, der regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt wird.

Entstanden sind sie auf Basis unserer bisherigen *Ethischen Leitlinien* im Herbst 2024. Beteiligt waren Mitarbeitende aus allen Arbeitsbereichen.

Hinweis auf unser neues Logo und überarbeitetes Design

Aufgrund einer Abmahnung des *Deutschen Roten Kreuzes* waren wir gezwungen, das rote Plus-Zeichen aus unserem Logo zu entfernen.

Dies haben wir als Gelegenheit genutzt, unser Design leicht zu modernisieren: Logo und Layouts haben wir aufgeräumt, schlichter gestaltet und ganz nebenbei die Lesbarkeit erhöht.

Die Farben, die für die jeweiligen Arbeitsbereiche stehen, sind dagegen leuchtender geworden. Sie symbolisieren, dass Leben und Vielfalt durch konkretes Handeln in den Verein gebracht werden.

Mit dieser Design-Überarbeitung wollen wir unser praktisches Engagement auch visuell spürbar machen und eine engere Verbindung schaffen zwischen dem, was wir tun, und dem, wie wir uns zeigen.

Zudem ermöglicht uns das neue Design die Einführung einheitlicher Logos für die verschiedenen Arbeitsbereiche, was uns in Zukunft einerseits mehr Flexibilität und uns andererseits eine zielgerichtete, übersichtliche Kommunikation erlaubt.

2025 werden wir das neue Logo schrittweise etablieren. Wir hoffen, es gefällt Ihnen!



Erklärung zur Schreibweise mit * und zum Begriff FLINTA*

Mehrzahlformen wie *Patient*innen, Ärzt*innen, ...* schreiben wir mit *Gender-Sternchen* (*).

Dieses steht für eine geschlechtergerechte und -sensible Sprache und macht die Vielfalt jenseits eines binären Geschlechtermodells sichtbar.

Unsere Begriffsnutzung für das Wohnprojekt *Haus Bahar* und die ambulante Beratung haben wir in diesem Jahr weiterentwickelt:

Statt von *Frauen** sprechen wir nun von *FLINTA** oder *FLINTA*-Personen*.

Damit wollen wir all jene einbeziehen, die aufgrund ihrer Geschlechtsidentität in patriarchalen Strukturen diskriminiert werden.

*FLINTA** steht für *Frauen, Lesben, intersexuelle, nicht-binäre, trans und agender Personen*.

Mit *Frauen* sind meist *cis-geschlechtliche* Personen gemeint, also Menschen, deren Geschlechtsidentität dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht entspricht. Diese enge Definition schließt viele Menschen aus, die ebenfalls geschlechtsspezifische Diskriminierung erfahren, und wird unserer Arbeit nicht gerecht. Die Annahme, dass alle Menschen heterosexuell sind und in ein binäres Geschlechtersystem passen (die sogenannte *Heteronormativität*), ist ein zentrales Problem patriarchaler Strukturen.

Mit dieser sprachlichen Anpassung möchten wir unserer professionellen Verantwortung gerecht werden und eine realitätsnahe, diskriminierungs-sensible Sprache verwenden.



ARZTMOBIL

„Kommt der Patient nicht zum Arzt, muss der Arzt zum Patienten gehen.“

Mit unserem *Arztmobil*, dem „rollenden Sprechzimmer“ von Prof. Dr. Gerhard Trabert, werden im Rahmen des *Mainzer Modells der gesundheitlichen Versorgung wohnungsloser Menschen* in Mainz und Umgebung wohnungslose Menschen aufgesucht.

Sie erhalten damit direkt an dem Ort, an dem sie sich aufhalten, einen niedrigschwelligen Zugang zu ambulanter medizinischer Behandlung. Außerdem können wir die Menschen so mit dringend notwendigen Medikamenten und mit überlebenswichtiger Ausrüstung wie Schlafsäcken im Winter sowie Wasser und Sonnenschutz im Sommer versorgen.

In der Regel wird dienstagsvormittags die *Teestube der Pfarrer-Landvogt-Hilfe e. V.* auf der Zitadelle angefahren, gefolgt von einem Seniorenheim in Gonsenheim, der *Housing Area Gonsenheim*, der Wallstraße, dem Mainzer Hauptbahnhof, dem Gutenbergplatz und der Altstadt.

Mittwochabends steht das *Arztmobil* erneut vor der Teestube. Donnerstagabends fährt es von der *Housing Area* über das *Heinrich-Egli-Haus*, den Hauptbahnhof und die *Bonifazius-Kirche* durch die Neustadt, den Gutenbergplatz wieder auf die Zitadelle. Freitags wird erneut der Tagesaufenthalt der *Mission Leben* in der Wallstraße angefahren. Je nach Jahreszeit oder akutem Bedarf können die Fahrtrouten auch abweichen.

Prof. Dr. Gerhard Trabert, Dr. Sebastian Schink und Dr. Joachim Kormannshaus bilden gemeinsam das Team im *Arztmobil*. Sie erhalten sozialarbeiterische Begleitung von Ute Hamann und Nele Wilk sowie krankenschwägerische Unterstützung von Schwester Angelika aus dem *Thaddäusheim*.

Einmal im Monat begleitet uns ein Mitarbeitender des Drogenhilfezentrums *Café Balance* mit dem Ziel, die mobile Versorgung von Suchterkrankten zu verbessern.

Darüber hinaus bieten wir medizinische Sprechstunden im *Thaddäusheim* des *Caritasverbands Mainz e. V.* an – wir bedanken uns herzlich für die langjährige, erfolgreiche Zusammenarbeit.

Schlaglichter 2024

- Das Team um Prof. Dr. Trabert hatte im Jahr 2024 1.584 Patient*innenkontakte in 150 Touren durch Mainz, wobei sehr kurze Gespräche oder Nachfragen ohne Behandlungen oft nicht extra erfasst werden. Damit sind die Zahlen ähnlich denen im Vorjahr geblieben (161 Fahrten mit 1.593 Patient*innenkontakten in 2023).
- Besondere Einsätze mit dem *Arztmobil*, wie in den letzten Jahren im Ahrtal oder bei den streikenden Lkw-Fahrern an der Raststätte Gräfenhausen 2023, fielen in diesem Jahr nicht an.
- Der Winter ist eine gefährliche Zeit für Menschen, die auf der Straße leben und bei extrem kalten Temperaturen keine Zuflucht haben. Aus diesem Grund versorgt a+G seit Jahren obdachlose Menschen in Mainz mit Winterausrüstung wie winterfesten Schlafsäcken, wasserdichten Seesäcken, Isomatten und Winterbekleidung. Ein herzliches Dankeschön gilt wieder allen fleißigen Stricker*innen für die vielen handgearbeiteten Socken und Schals.
- Auch im Sommer sind obdachlose Menschen bestimmten Gefahren ausgesetzt: Um Dehydration und Sonnenschäden vorzubeugen, verteilen wir in den Sommermonaten Wasser und Sonnenschutz im *Arztmobil*. Dieses Jahr begannen wir außerdem, Schildkappen als Sonnenschutz anzubieten, was dankend angenommen wurde. Wir laden alle Bürger*innen herzlich ein, ähnliche Aktionen auch eigenständig durchzuführen!
- Immer wieder klopfen Menschen an das *Arztmobil* und gaben den Patient*innen direkt eine Bargeldspende oder überreichten unseren Aktiven kleine Aufmerksamkeiten. Ganz herzlichen Dank für diese Form der direkten Solidarität!



AMBULANZ

In unseren Räumlichkeiten auf der Mainzer Zitadelle bieten wir kostenlos fachärztliche und zahnärztliche Behandlung an. Unsere *Ambulanz* steht allen offen, die nicht oder nur unzureichend krankenversichert sind und eine akute Behandlung benötigen.

Die Sprechstunden richten sich an Menschen in prekären Lebenslagen, die eine Betreuung bei niedergelassenen Ärzt*innen aus unterschiedlichen Gründen nicht wahrnehmen können.

Zu unseren Patient*innen zählen wohnungslose Menschen, Asylsuchende, Bürger*innen anderer EU-Mitgliedsstaaten, Menschen ohne Papiere und ehemals Privatversicherte, die sich die Beiträge nicht mehr leisten können. Ohne Krankenversicherung müssten sie jede Behandlung selbst bezahlen. Es kommen auch Menschen in unsere *Ambulanz*, die die Zuzahlungen bei einer notwendigen Behandlung nicht aufbringen können (etwa bei zahnärztlichen Leistungen).

Folgende Angebote stellen wir zur Verfügung:

- Allgemeinmedizin,
- Innere Medizin (Schwerpunkte Pneumologie, Kardiologie),
- Allgemeinchirurgie, Unfallchirurgie,
- Zahnmedizin,
- Gynäkologie,
- Pädiatrie,
- Neurologie,
- Psychiatrie und Psychologie,
- Augenheilkunde.

Den überwältigenden Teil der Arbeit unserer medizinischen Sprechstunden ermöglichen ehrenamtliche Mitarbeitende durch ihr tatkräftiges Engagement: 2024 arbeiteten 34 Ärzt*innen und Gesundheitspfleger*innen aktiv mit. Das Team der Ehrenamtlichen wächst weiterhin.

In diesem Jahr konnten wir zudem einige personelle Änderungen verzeichnen. Mit zunehmenden Aufgaben und Mehrbedarfen in unserer Patient*innenversorgung haben wir unsere personellen Ressourcen aufgestockt:

Iris Löcher, die zuvor ehrenamtlich die *Ambulanz* unterstützt hat, ist nun wieder hauptamtlich tätig. Weiterhin ergänzt Barbara Werner (Krankenschwester) seit August 2024 das Team und ab Januar 2025 wird Heike Engelhardt (Arzthelferin) ebenfalls die Sprechstunden unterstützen.

Nachdem Ingrid Obst zum 1. April 2024 in den Ruhestand gegangen ist, übernahm Sebastian Maaßen die Arbeitsbereichsleitung der *Ambulanz*. Komplettiert wird das Team mit Katharina Reisinger sowie Dr. Astrid Gaida und Dr. Sebastian Schink (auch als Vertretung für Prof. Dr. Gerhard Trabert).

Schlaglichter 2024

- In unseren Sprechstunden haben wir 2.475 Behandlungen bei 557 Patient*innen durchgeführt.
- Im April haben wir unsere langjährige Kollegin und Arbeitsbereichsleitung der *Ambulanz*, Ingrid Obst, mit einer großen, herzlichen Teamfeier in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.
- Tatkräftig unterstützt wurden wir auch 2024 durch die *Apotheker ohne Grenzen*, die uns fachlich berieten sowie Medikamente und medizinisches Material bereitstellten. Im August wurde Karla Schulze als Projektkoordinatorin der Deutschlandprojekte von *Apotheker ohne Grenzen* verabschiedet. Ihre Nachfolgerin ist Antonie Wagner. Wir möchten uns auch auf diesem Wege herzlich für die langjährige Zusammenarbeit bedanken.
- Unsere *Ambulanz* stellte Medikamente für einen Einsatz unserer ehrenamtlichen Zahnärzte Jürgen Wagner und Lutz Brähler mit dem *Dental Emergency Team* in Warschau im Mai zur Verfügung.
- Unser Spendenbehandlungsfonds (Näheres dazu auf den Seiten 12 und 25) ermöglicht die Übernahme von Kosten weiterführender Diagnostik und Behandlungen.

Zu den häufigsten Krankheitsbildern und den damit einhergehenden Behandlungsschritten gehörten:

- Erkrankungen des Herz-/Kreislaufsystems (Medikamente, fachärztliche Anbindung)
- Diabetes mellitus Typ II (Medikamente)
- Wundversorgung (Verbandsmittel; Maßanfertigung von orthopädischem Schuhwerk)
- Augenerkrankungen (ambulante und teilstationäre fachärztliche Anbindung; ambulante Augen-OP; Sehhilfen)
- Zahnerkrankungen (Zahnersatz, u. a. Teilprothese)
- Suchterkrankungen (Substitutionsbehandlung; stationäre Entgiftung)
- Geburtsversorgung
- Urologische Behandlungen (Stoßwellentherapie)
- Abdomineller chirurgischer Eingriff (Bauchwandhernien-Operation)
- Frakturversorgung der Extremitäten (radiologische Untersuchungen; Gipsanlage, Medikamente)
- Erkrankungen des Bewegungsapparates (Physiotherapie)
- Psychiatrische Versorgung (Medikamente)



SOZIALE BERATUNG

Viele unserer Patient*innen haben neben den gesundheitlichen auch eine Vielzahl sozialer Herausforderungen zu bewältigen. Deshalb bieten wir ihnen in unseren Räumen auch eine *Soziale Beratung* an.

Diese umfasst neben einer psychosozialen Hilfestellung in Form von Gesprächen auch die Begleitung und Vorbereitung zur Rückkehr in das vorhandene Gesundheits- und Sozialleistungssystem, insbesondere die (Wieder-)Aufnahme in die Krankenversicherung.

Dadurch werden Unabhängigkeit und adäquate medizinische Behandlung der Patient*innen sichergestellt. Außerdem erhalten sie eine Beratung, um die Anbindung an niedergelassene Ärzt*innen und Kliniken sowie die soziale und finanzielle Absicherung zu gewährleisten.

Ganz konkret bedeutet die Tätigkeit der *Sozialen Beratung* Folgendes:

- Kommunikation mit oder Begleitung zu Ämtern, Einrichtungen und Behörden wie Jobcenter, Amt für Soziale Leistungen, Krankenkassen, Banken,
- Kontaktaufnahme zu Sozialarbeitenden und dem Patient*innen-Management der Krankenhäuser und Kliniken zur Klärung der (Re-)Finanzierung,
- telefonische und schriftliche Beratung von Menschen, die außerhalb der Mainzer Region, zum Teil in anderen Bundesländern, wohnen.

Der Arbeitsbereich wird getragen von Nele Wilk (Arbeitsbereichsleitung), Johannes Lauxen, Bernd Drüke, Jenny Heinz, Marie Geske, Ute Hamann und Johanna Kerber. Letztere verabschiedeten wir im Sommer 2024 in die Elternzeit.

Die Ausbildung Studierender der Sozialen Arbeit ist uns ein großes Anliegen und eine enorme Bereicherung. Im März 2024 beendete Marius Schäfer (*Hochschule RheinMain*) sein Praxissemester bei uns. Seitdem unterstützt er unser Team, als Elternzeitvertretung für Johanna Kerber, im Bereich der Genesungswohnung. Malte Philippi (*Hochschule RheinMain*) absolvierte ebenfalls sein Praxissemester bei uns. Und seit Herbst 2024 werden Malu Engelhardt (*Hochschule RheinMain*) und Katharina Holl (*Hochschule Koblenz*) von unserem Team ausgebildet.

Nele Wilk und Johannes Lauxen unterstützen im Rahmen der *Clearingstelle Krankenversicherung Rheinland-Pfalz* weiterhin Menschen und Beratungsstellen aus ganz Rheinland-Pfalz (Näheres dazu auf Seite 13).

Ein Teil dieses Aufgabenbereiches bestand in der Kontaktaufnahme mit Leistungserbringern, wie Kliniken und Arztpraxen.

Streetwork

Im Rahmen der *Sozialen Beratung* bieten wir auch aufsuchende Arbeit – Streetwork – an, um Menschen niedrigschwellig zu erreichen, ihre Bedarfe zu ermitteln und über Unterstützungsangebote zu informieren. So können wir Kontakt zu uns bereits bekannten Klient*innen halten und einen Überblick über die Situation auf der Straße gewinnen. Einmal wöchentlich begleitet Ute Hamann das *Arztmobil*, gibt erste Informationen und stellt, wenn gewünscht, eine Anbindung zur *Sozialen Beratung* auf der Zitadelle her.

Genesungszimmer

Das *Genesungszimmer* auf der Zitadelle und die *Genesungswohnung* in der Mainzer Neustadt, die insgesamt Platz für drei Patient*innen bieten, waren 2024 durchgängig belegt. Sozialarbeiter Bernd Drüke und Marius Schäfer sowie das Team der *Ambulanz* haben die Patient*innen engmaschig betreut.

Die Unterbringung reichte dabei von einem bis hin zu 16 Monaten. In den meisten Fällen konnte eine adäquate Anschlussunterbringung oder die (Re-)Integration in das Sozialleistungssystem erreicht werden. Elf Personen konnten so zur Ruhe kommen, gesund werden und sich neue Perspektiven eröffnen.

Den Bereich *Genesungszimmer* können wir künftig ausbauen: Seit Dezember 2024 mieten wir nun insgesamt vier Zimmer auf der Zitadelle dafür an. Anfang 2025 sollen die ersten Menschen einziehen.

Haus Bahar

Nachdem die erforderlichen Renovierungs- und Umbauarbeiten – auch mithilfe von fleißigen Vereinsmitgliedern und der Firma *Schäfer Entrümpelung* – abgeschlossen werden konnten, wurde das *Haus Bahar* Ende Februar unter der Leitung von Jenny Heinz und Marie Geske offiziell eröffnet. Unser neues Wohnprojekt für *FLINTA** (Erklärung des Begriffs siehe Seite 5) in Notlagen (z. B. Betroffene von Gewalterfahrungen und Wohnungslosigkeit, Menschen ohne Papiere oder mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus und fehlender sozialer Sicherung) bietet neben einer Notschlafstelle Platz für drei erwachsene Personen sowie ein Kleinkind.

Im März zogen die ersten Bewohnerinnen ein. Sie erhielten *Start-Pakete* vom *ZMO Mainz e. V.* Danke!

Die Zusammenarbeit mit den Adressat*innen bezieht sich besonders auf die Themen Gesundheit (physisch, psychisch, sozial), Existenzsicherung, Aufenthalt, Ausbildung/Arbeit, Sprachförderung, soziale Anbindung sowie Erarbeitung nachhaltiger Anschlussperspektiven. Bis Ende 2024 konnten fünf Personen im Wohnprojekt begleitet werden.

Gesundheitsbörse

Regelmäßig bekommen wir nicht mehr benötigte Rollstühle, Rollatoren und sonstige Hilfsmittel angeboten. Ebenso regelmäßig erreichen uns Nachfragen nach ebendiesen. Dank Koordinator Bernd Drüke können wir so Menschen, die ganz kurzfristig Gehhilfen benötigen, schnell und unkompliziert helfen.



SOZIALE BERATUNG

Spendenbehandlungsfonds

Im Januar 2023 startete der *Spendenbehandlungsfonds Rheinland-Pfalz* als gemeinsames Projekt mit den *Medinetzen* Koblenz und Mainz. Bei *a+G* sind die *Soziale Beratung*, insbesondere die *Clearingstelle Krankenversicherung*, sowie die *Ambulanz* an der Umsetzung beteiligt.

Ziel des Projekts ist es, Menschen ohne ausreichenden Versicherungsschutz, die auf regulären Wegen keine medizinische Versorgung erhalten können, mit den notwendigen Mitteln zu unterstützen – in unserem Fall mit Spendengeldern.

Die *Soziale Beratung* identifiziert Patient*innen, die aufgrund von Mittellosigkeit und/oder fehlendem Versicherungsschutz nicht in das reguläre Versorgungssystem aufgenommen werden können. In einem strukturierten Prozess wird die wirtschaftliche Bedürftigkeit sowie der in Rheinland-Pfalz bestehende Lebensmittelpunkt überprüft. Ebenso wird geprüft, ob alternative Leistungsansprüche bestehen. Dies stellt sicher, dass der Spendenbehandlungsfonds gezielt dort zum Einsatz kommt, wo keine anderen Ansprüche geltend gemacht werden können.

Ein weiteres wesentliches Ziel der *Sozialen Beratung* ist es, die Menschen durch den gesamten Prozess zu begleiten – von der ersten Kontaktaufnahme über die Prüfung der Ansprüche bis hin zur konkreten Organisation der medizinischen Versorgung. Dies umfasst unter anderem die Unterstützung bei der Dokumentation des medizinischen

Behandlungsbedarfs sowie die Aufklärung über mögliche andere Quellen zur Finanzierung von Behandlungskosten. Dabei wird auch der Zugang zu weiteren sozialen Möglichkeiten geprüft, um den betroffenen Personen nicht nur kurzfristig zu helfen, sondern eine nachhaltige Lösung zu finden.

Darüber hinaus spielt die *Clearingstelle Krankenversicherung* eine zentrale Rolle. Sie arbeitet eng mit den *Medinetzen* und anderen relevanten Stellen zusammen, um zu klären, ob Ansprüche im Krankenversicherungssystem bestehen. In Fällen, in denen die regulären Versicherungssysteme keine Hilfe leisten können, stellt der *Spendenbehandlungsfonds* eine wichtige Überbrückung dar, um die medizinische Versorgung zu gewährleisten.

Die enge Zusammenarbeit mit den *Medinetzen* Koblenz und Mainz sowie die kontinuierliche Dokumentation der in Anspruch genommenen Mittel und Behandlungen ermöglichen es, den Fonds transparent und effektiv zu verwalten.

Die häufigsten Krankheitsbilder und damit einhergehenden Behandlungsschritte sind in diesem Jahresbericht im Kapitel der *Ambulanz* auf Seite 9 aufgelistet.

Hintergründe zur Notwendigkeit, politische Ziele des Behandlungsfonds sowie konkrete Kosten und Zahlen sind auf Seite 25 zu finden.

Clearingstelle Krankenversicherung

Seit 2019 arbeitet die *Clearingstelle Krankenversicherung Rheinland-Pfalz* in Mainz unter der Trägerschaft von *a+G*. Seit März 2021 verstärken weitere *Clearingstellen* in Koblenz und Ludwigshafen/Worms und seit Mai 2024 in Kaiserslautern unseren Standort in Mainz. Die Projektausführung bei *a+G* liegt in den Händen von Nele Wilk und Johannes Lauxen mit Unterstützung von Martina Hammel.

Gefördert wird das Projekt vom *Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung* sowie vom *Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration*. Dafür möchten wir uns bedanken.

Ziel ist es, für alle Menschen einen Zugang zu medizinischen Leistungen auf dem Niveau der gesetzlichen Krankenversicherung zu ermöglichen. Im Mittelpunkt steht die Beratung zur Integration in die Regelversorgung des Gesundheitssystems.

Im gesamten Förderzeitraum September 2019 bis Dezember 2023 wurden an den verschiedenen Orten in Rheinland-Pfalz 1.592 Menschen beraten, darunter Personen aller gesellschaftlicher Schichten: z. B. Menschen ohne festen Wohnsitz, Menschen aus EU- und Drittstaaten und Menschen mit Beitragsschulden.

Im Dickicht der Gesetze ist es nicht verwunderlich, dass Menschen ihre Rechte oft nicht kennen. Was viele nicht wissen: Auch Versicherte mit Zahlungsrückständen haben Anspruch auf eingeschränkte Versorgung und die Krankenversicherungen dürfen



die Mitgliedschaft nicht ohne Nachweis einer anderen Absicherung beenden.

Mehr als 60.000 Menschen in Deutschland sind laut *Statistischem Bundesamt* nicht krankenversichert. Die Dunkelziffer wird deutlich höher sein, denn besonders häufig betroffene Gruppen tauchen in dieser Statistik nicht auf, so z. B. wohnungslose oder illegalisierte Menschen.

Zum fünfjährigen „Jubiläum“ im August 2024 konzipierte und veröffentlichte das Team eine Broschüre, in der sich Interviews mit Klient*innen und Mitarbeitenden, konkrete Zahlen sowie Forderungen für eine nationale Strategie für diskriminierungsfreien Zugang zu Gesundheitsversorgung für alle Menschen finden.

Um auch Menschen mit Lernschwierigkeiten, geringen Deutschkenntnissen oder eingeschränkter Les- und Sprachkompetenz zu erreichen, erstellten wir im Sommer 2024 außerdem ein Informationsblatt über die *Clearingstelle Krankenversicherung* in *Leichter Sprache*. Unterstützt wurden wir dabei durch *Eule, das Büro für leichte Sprache* beim *ZsL Mainz e. V.*



KINDER- UND JUGENDARBEIT

Street Jumper

Mit unserem *Street Jumper* bieten wir seit 2008 Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Wohngebieten in Mainz einen Raum für soziale Interaktionen und gesundheitliche Präventivmaßnahmen: Durch Spiel und Sport, Entspannungsangebote, Kochen, Backen, Essen, Reden und kreatives Gestalten wollen wir die Lebensqualität der jungen Menschen positiv beeinflussen.

Herzstück des Angebots ist ein attraktiv gestaltetes Wohnmobil mit gemütlicher Sitzecke. Darin ist auch bei schlechtem Wetter Platz für Gespräche und individuelle Beratung und es gibt immer die Möglichkeit, sich beispielsweise zum Lesen zurückzuziehen.

Gisela Bill leitet das Projekt und ist auch im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising aktiv. Die pädagogische Arbeit mit den Kindern wird von Karl Steffen „Kalle“ Winkler, Stina Schäfer-Winkler, Kerstin Werum und Veronika Hieronymus geleistet, unterstützt von Honorarkräften bzw. ehrenamtlichen Übungsleiter*innen.

Der *Street Jumper* sucht regelmäßig folgende Wohngebiete auf: die Gustav-Mahler-Siedlung (Lerchenberg), die Elsa-Brändström-Straße (Gonsenheim) sowie den Layenhof zwischen Finthen und Wackernheim.

2024 war der *Street Jumper* mit über 150 Einsätzen für rund 170 Kinder und Jugendliche eine feste Anlaufstelle. Für den gesunden Imbiss stellten wir über das Jahr fast 1.000 kg Obst und Gemüse bereit.

Ausflüge und Ferienerlebnisse

In den Schulferien bietet das *Street Jumper*-Team Ausflüge für die Kinder und Jugendlichen an. Diese sind außerordentlich beliebt und die Plätze immer sehr schnell vergeben. Die Kinder und Jugendlichen haben damit die Gelegenheit, für einen Moment ihrem Alltag zu entfliehen und Dinge zu erleben, die sie sonst nicht ausprobieren könnten, weil sie für die Familien schlicht und einfach finanziell nicht zu stemmen sind.

Ein unvergesslicher Tagesausflug mit 40 Kindern und Jugendlichen in den Pfingstferien: Gemeinsam ging es mit einem Reisebus in den Kurpfalzpark bei Wachenheim. Neben Wölfen, Wutzen und anderen Wildtieren standen an dem wunderschönen Früh Sommertag die Sommerrodelbahn, eine Riesenrutsche und Schwanentretboote bereit.

Auf vielfachen Wunsch übernachteten wir in den Sommerferien zumindest einmal in der Jugendherberge in Bingen. Nach einem schönen Sommertag auf den Rheinwiesen mit ihrer imposanten Aussicht auf Mittelrheintal und Mäuseturm ließen wir den Abend vor Ort bei einem kleinen Feuer und Spielen ausklingen. Nach dem Frühstück ging es auf eine Rheinschiffahrt in das Mittelrheintal.

Weitere Highlights in diesem Sommer: In den Räumen und dem Freigelände unseres Kooperationspartners *IG Layenhof* gab es ein Zirkusprojekt mit einer aufregenden Abschlussaufführung sowie einen Grill- und Kochkurs mit dem berühmten Mainzer Koch Frank Brunswig.

Frank Brunswig konnte dieses Jahr auch zusammen mit Guido Horn den „Henssler grillen“ (RTL) und spendete den Gewinn an den *Street Jumper*. Herzlichen Glückwunsch und vor allem: 1000 Dank!

In den Herbstferien haben wir an drei Tagen bei nicht mehr ganz so schönem Wetter die Schwarzlichtminigolfbahn in der Mainzer Altstadt besucht.

Sprach- und Lernkurse

In der Unterkunft für geflüchtete Menschen auf dem Layenhof konnten wir dieses Jahr erstmalig mit Stina Schäfer-Winkler einen Deutschunterricht auf verschiedenen Anforderungsebenen anbieten. Die Kurse sind sehr gut besucht. Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern konnten sich auf Stufe A1 und A2 vorbereiten, diese abschließen und mit B2 beginnen. Speziell für Kinder und Jugendliche konnten wir einen handlungsorientierten Sprachkurs und einen Willkommenskurs anbieten. Für die nähere Zukunft ist zudem ein Alphabetisierungskurs für Jugendliche angefragt.



Snoezelen

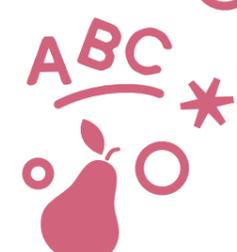
Der Begriff *Snoezelen* ist eine Verknüpfung der niederländischen Verben *sniffelen* – für schnüffeln – und *doezelen* – für dösen. Er beschreibt einen Weg zur Förderung der Gesundheitskompetenz bei Kindern und Jugendlichen.

Ein *Snoezelen*-Raum ist ein Entspannungsort, an dem Kinder durch Licht, Musik, Gefühl, Geruch oder Geschmack Sinneserfahrungen machen. Sie lernen, zur Ruhe zu kommen, sich zu entspannen und ein positives Selbstbild zu entwickeln. Dabei erfahren sie Wertschätzung und Verständnis.

Unser *Snoezelen*-Raum befindet sich in der *Goethe-Grundschule* in der Mainzer Neustadt. Das Angebot wird gemeinsam mit der Schule komplementär zum Unterricht, also als institutionalisierte Ergänzung über den Standardlehrplan hinaus, erarbeitet. In 40 Schulwochen wurde 2024 insgesamt über 2.200 Mal *gesnoezelet* – von Kindern aus 14 Klassen.

Veronika Hieronymus leitet das *Snoezelen*-Projekt; sie kehrte Ende Mai aus der Elternzeit zurück. Stina Schäfer-Winkler vertrat sie währenddessen.

In diesem Jahr besuchte eine Ausbildungsklasse der *Sophie-Scholl-Schule BBSII* den *Snoezelen*-Raum, um einen Einblick in die Methode und die Gestaltung einer *Snoezelen*-Einheit zu erhalten. Zudem hospitierten eine Lehrkraft und eine Sozialarbeiterin von benachbarten Grundschulen, um das Angebot kennenzulernen und ähnliche Aktivitäten an ihrer eigenen Schule umzusetzen.





2024 IN BILDERN





GESCHÄFTSSTELLE

Das „Team hinter dem Team“ schafft die Grundlage für die medizinische und sozialarbeiterische Unterstützung bedürftiger Menschen, sowie für unsere Veranstaltungen und Projekte im zivilgesellschaftlichen Bereich.

Die Hauptarbeitsbereiche der *Geschäftsstelle* sind:

- Interne und externe Kommunikation, beispielsweise durch Öffentlichkeitsarbeit auf der Website und Facebook, Pressemitteilungen, Newslettern, Kommunikation mit Mitgliedern, Mitarbeitenden und Unterstützer*innen,
- Fundraising, d. h. Einwerben und Organisation von Spenden- und Fördergeldern,
- die Verwaltung des Vereins, wozu die gesamte Infrastruktur, von Raum- und Lagerplanung über die Betreuung der IT bis zur Pflege, der Instandhaltung der Fahrzeuge, und der Beschaffung von Büromaterial gehört,
- die Organisation und Umsetzung von Arbeitssicherheit, Brandschutz und betriebsärztlicher Betreuung,
- die Planung, Koordination und Abrechnung unserer *Globalen Projekte* (siehe nächste Doppelseite),
- sowie die Organisation unseres *Zivilgesellschaftlichen Engagements*, oft in Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen der anderen Arbeitsbereiche (siehe Seiten 22 bis 25).

Das Team unserer *Geschäftsstelle* setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Heidi Wagner (Sekretariat und Personalmanagement), Inge Rahn-Grode (Kasse), Arthur Grode (Kasse und Mitgliederverwaltung), Martin Röthig (Referent der Geschäftsführung mit Schwerpunkt IT-Betreuung), Sarah Borg (IT-Betreuung), Carmen Mauerer (Assistenz des 1. Vorsitzenden, Öffentlichkeitsarbeit und *Globale Projekte*).

Die Arbeitsbereichsleitung liegt bei Jari Trabert.

Klaus-Dieter Obst, unseren Hausmeister und Verantwortlichen für die Kfz-Betreuung, verabschiedeten wir 2024 in den wohlverdienten Ruhestand. Sein Nachfolger ist Martin Streit.

Mitte Februar 2024 kehrte Marion Lamberz, früher tätig in der *Ambulanz* und der *Geschäftsstelle*, zurück zu *a+G* und unterstützt unser Team nun im Bereich Buchhaltung.

Ab September verstärkte außerdem Matthias Hodurek das Team der *Geschäftsstelle* als Praktikant und Werkstudent.

Ehrenamtliche Unterstützung bekamen wir zudem von Claudia Kaufmann und Peter Stühlinger (Veranstaltungen), Michael Bauer (Lektorat), Michael Schön und Jörg Pfeffer (beide IT), Tchetche Gervais Loussouko (Sachspenden für *Globale Projekte*) sowie vielen weiteren engagierten Menschen.

Schlaglichter 2024

- Neben der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit über unsere eigene Website und Social-Media-Kanäle versuchen wir unsere wichtigen gesellschaftlichen Botschaften auch auf anderen Wegen weiterzutragen. Zu diesem Zweck organisierten wir 2024 – in Zusammenarbeit mit der *Musikmaschine* das Mini-Festival *Nie wieder ist jetzt* im Hof des *Landesmuseums*, bei dem wir fast 2.000 Euro Spenden einnehmen konnten,
 - Infostände und Pfand-Aktionen bei der *Summer in the City*-Konzertreihe, bei der mithilfe zahlreicher Freiwilliger über 6.000 Euro zusammenkamen,
 - ein Sponsoren-Event sowie eine Festival-Vorschau für das Benefizfestival *M.U.S.I.C. of Hope*, das unser 1. Vorsitzender Prof. Gerhard Trabert gemeinsam mit Cellist und Hochschulprofessor Manuel Fischer-Dieskau entwickelt hat und das 2025 stattfinden wird,
 - unsere Teilnahme beim *Waren-Tausch-Tag* der *Mainzer Entsorgungsbetriebe* im Juli
 - und beim *Zitadellenfest* im September.
 Bei Letzterem haben wir gemeinsam mit *UNICEF Mainz* und der *Pfarrer-Landvogt-Hilfe* in diesem Jahr den *Parkplatz-Treff* ins Leben gerufen. Es gab neben Aktionen für Kinder, Kaffee und Kuchen auch Infostände über unsere Arbeit und das Angebot von Führungen durch unsere *Ambulanz* und das *Arztmobil*. Danke an alle Mitwirkenden bei allen Aktionen!
- Im Sinne einer kontinuierlichen Organisationsentwicklung setzten wir neue Strukturen im Personalwesen und Personalmanagement im gesamten Verein um und etablierten neue Rahmenbedingungen für die Beschäftigungsverhältnisse. So wurde beispielsweise eine eigene Vergütungsordnung verabschiedet, aber auch Angebote wie das Jobticket und ein Sport-/Wellbeing-Pass eingeführt sowie die betriebliche Altersvorsorge erneut in den Fokus gestellt.
- Wir betreuten diverse externe Fundraisingprojekte und gestalteten individuelle Spendenboxen, die sich Unterstützer*innen für private oder geschäftliche Spendenaktionen wie Geburtstage oder Jubiläen ausleihen können.
- Gemeinsam mit den Kolleg*innen der anderen Arbeitsbereiche fassten wir wichtige Informationen für die Öffentlichkeit zusammen, zum Beispiel zum Thema *Wohnungslose Menschen in Not – was mache ich?*
- Zu den Themen IT-Automatisierung und IT-Sicherheitskonzept haben wir uns extern von Ehrenamtlichen beraten lassen. Gerade Letzteres ist und bleibt kontinuierlich für uns sehr wichtig.
- Nach der plötzlichen Insolvenz unseres bisherigen Software-Anbieters für Personalmanagement haben wir kurzfristig neue Möglichkeiten gefunden und erfolgreich umgesetzt.



Globale Projekte

Armut ist ein globales Problem. a+G unterhält aus diesem Grund auch Projekte im Ausland und Mitarbeitende von a+G reisen in Länder, um vor Ort akute Hilfe zu leisten.

Kobanê, Syrien

Unser Projekt in Syrien besteht bereits seit 2017. Das Gebäude in Kobanê, in dem sich unser *Diabetes-Zentrum* befand, wurde am 25.12.2023 mutmaßlich durch einen türkischen Drohnenangriff komplett zerstört. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Unser Mitarbeiter und Leiter der Ambulanz, Dr. Basrawi Ali, organisiert seitdem den Weiterbetrieb der medizinischen Arbeit in einem Behelfscontainer, und hat mit Prof. Dr. Trabert den Neubau eines medizinischen Zentrums initiiert. Darin wird es Platz für mehrere Gesundheitsangebote, auch von anderen Initiativen, und einen Schutzkeller geben. Die Organisationen *Ärzte für Ärzte* und *Medizin für Rojava* beteiligten sich an den Kosten. Vielen Dank!

Im *Diabetes-Zentrum* arbeiten zwei Ärzte, zwei Krankenschwestern, eine Reinigungskraft, eine Labortechnikerin und ein Fahrer, der immobile Patient*innen zu den Behandlungen bringt. Das Team bietet Untersuchungen wie Blutkontrolle und Verbandswechsel, sowie individuelle Beratung an.

2024 hatte das Zentrum 3.361 Patient*innen. Die meisten von ihnen können sich ihre Diabetes-Medikamente nicht selbst leisten und bekommen sie deshalb kostenlos ausgehändigt.

Zudem ist Dr. Ali eine wertvolle Kontaktperson zum Waisenhaus in Kobanê, das wir unterstützen:

Wir finanzieren dort die Löhne für zwei Krankenschwestern, eine Hebamme und eine Kinderärztin. Sie bieten den Waisenkindern und Familien aus der Umgebung medizinische Behandlung an.

Im Dezember 2024 wurde Kobanê erneut schwer von türkischen Angriffen getroffen. Gleichzeitig flohen viele Menschen aus anderen umkämpften Gebieten dorthin. In dieser Zeit organisierte Dr. Ali die Bereitstellung von Babynahrung für flüchtende und obdachlos gewordene Familien.

Ukraine

Der Angriffskrieg der russischen Armee auf die Ukraine ging ins dritte Jahr.

Im Februar 2024 reiste Prof. Dr. Trabert zum dritten Mal dorthin. Er brachte der Klinik in Lviv ein Dermatom (Gerät zur Eigenhauttransplantation, oft benötigt in Kriegsgebieten bei Brandverletzungen), 500 Tourniquets (Abbindesysteme für stark blutende Verletzungen) sowie viele Medikamente mit.

Für die *Armenküche* in Lviv, die wir seit 13 Jahren unterstützen, übernahmen wir laufende Kosten.

Der *Verband der Köche der Ukraine* versorgt bedürftige Menschen mit Essen. Wir unterstützten sie weiterhin monatlich mit Geld für den Einkauf von Lebensmitteln. In Irpin und Butscha konnten sie so fünfmal pro Woche je 50 Mahlzeiten bereitstellen – das macht 25.000 Mahlzeiten im Jahr 2024.

Über Prof. Dr. Traberts Kontakte erfuhren wir vom Bedarf eines mobilen EKG-Geräts an einem *Stabilisation Point* in der Region Sumy, wo Armee-Sanitäter*innen und Freiwillige verletzte und traumatisierte Soldat*innen versorgen. Wir spendeten das Gerät.

Rumänien

Seit 1997 unterstützen wir die Rumänienhilfe mit medizinischem Material und Hilfsmitteln aus dem Pflegebereich, die wir in Mainz nicht benötigen. Dr. Ursula Kleinheisterkamp koordiniert die Sortierung.

Kenia

Unsere Kooperation mit der Organisation *Redeemer Lives Support Centre* in Nairobi haben wir fortgeführt. Gründer Dalmas Oyugi setzt sich für bessere Ernährung und Sportangebote von Kindern und Familien im *Korogocho Dandora Slum* in unmittelbarer Nähe der größten Mülldeponie Nairobis ein. 2024 konnte durch unsere Unterstützung ein Schulprogramm gestartet werden, um Kindern Bildung, Bewegung und Perspektive zu ermöglichen.

Republik Côte d'Ivoire

Unsere Kooperation mit dem Verein *MUDESCAF* ging weiter: Wir riefen zur Spende von gebrauchten, aber funktionstüchtigen Gehhilfen wie Rollstühle, Rollatoren, Krücken, auf. Unser ehrenamtlicher Mitarbeiter Tchetche Gervais Loussouko organisierte die Spendenübergaben, sodass unser Lagerraum zum Ende des Jahres schon gut gefüllt war. 2025 steht ein Transport der Hilfsgüter nach Afféry an.

Mittelmeer, Lesbos, Griechenland

Auch 2024 haben wir die Physiotherapiepraxis *Earth Medicine* von Fabiola Velasquez auf Lesbos finanziell unterstützt. Sie behandelt vornehmlich Menschen mit Behinderungen, die in den großen Camps leben.

Nach knapp sieben Jahren Bemühungen durch Prof. Dr. Trabert und Fabiola Velasquez und die Arbeit von vielen Aktiven konnte im Mai das *Memorial to Humanity* – ein Friedhof und Gedenkort für auf der Flucht und im Camp verstorbene Menschen auf Lesbos in einer feierlichen Zeremonie eröffnet werden.

Das Mittelmeer ist nach wie vor die tödlichste Fluchtroute der Welt. Prof. Dr. Gerhard Trabert war für seinen siebten Einsatz in der Seenotrettung im Juli 2024 auf dem Mittelmeer mit der neuen Organisation *SARAH (Search And Rescue All Humans)* unterwegs. Mit einer umgebauten Luxusyacht konnte die Crew 19 Menschen retten, die ohne Schwimmwesten in einem hochseeuntauglichen Boot auf dem offenen Meer zurückgelassen wurden.

Israel und Palästina

Im Januar reiste Prof. Gerhard Trabert nach Tel Aviv, um dem *Chaim Sheba Medical Center* ein Dermatom zu überreichen. Dort werden grundsätzlich israelische als auch palästinensische Patient*innen behandelt. Gleichzeitig spendeten wir an *STELP e. V.* für Ernährungsversorgung geflüchteter Menschen aus Palästina, sowie an *Road to Recovery*, die kranke und verwundete Menschen aus dem Westjordanland und Gaza in israelische Kliniken fahren.



ZIVILGESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Neben der praktischen Arbeit in Form unserer verschiedenen Angebote für Menschen in Notlagen ist es unserem Verein ein Anliegen, sich zivilgesellschaftlich zu engagieren: Quer durch alle Fachbereiche betreiben wir Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit zur Lebens- und speziell Gesundheitssituation sozialer Randgruppen und beteiligen uns an gesellschaftspolitischen Kampagnenbündnissen zu ebendiesen Themen.

Pressearbeit

- Besonderes Presse-Echo fanden in diesem Jahr die Themen *Menschen (besonders Schwangere) ohne Krankenversicherung und Handlungsempfehlungen zum Umgang mit wohnungslosen Personen*.
- Außerdem wurde mehrfach über die Eröffnung unseres neuen Wohnprojekts *Haus Bahar* und des *Memorial to Humanity* auf Lesbos berichtet.
- Unsere Forderung nach einem *Schulfach Gesundheit* beleuchteten wir in einer Pressekonferenz mit Prof. Dr. Gerhard Trabert und Gisela Bill (Leiterin unserer *Kinder- und Jugendarbeit*) und mit Unterstützung von Awa Naghipour (Ärztin, Wissenschaftlerin für diskriminierungssensible Medizin) und Renate Behr (ehem. Lehrerin für Gesundheit).

Vernetzung und Bündnisarbeit

- Beim *Kongress Armut und Gesundheit* in Berlin, den Prof. Trabert 1995 mitgründete, waren wir auch in diesem Jahr zum Motto *Sozial gerecht: Gesundheit, Umwelt, Klima* beteiligt.
- Gisela Bill beteiligt sich weiterhin am Mainzer Bündnis *Chancengleichheit für alle Kinder und Jugendliche*. Dieses war 2024 besonders im Rahmen der Kommunalwahl aktiv.

- Auch bei der Mainzer *Seebrücke* brachten wir uns weiterhin ein: Bernd Drücke vertritt uns bei den Treffen und Aktionen zum Thema *Seenotrettung*.
- Jenny Heinz, Marie Geske und Malu Engelhardt brachten sich im AK *Anschlusswohnen* ein, der für Frauen* und Kinder, die von Gewalt betroffen sind, Notunterkünfte und Wohnraum sucht.
- Carmen Mauerer vertritt uns in der *Nationalen Armutskonferenz (nak)* und war bis Dezember Teil des Koordinierungskreises.
- Am 20. Juni, Weltflüchtlingstag, waren wir beim *Marche des Parapluies* dabei – mit aussagekräftigen Regenschirmen. Diese symbolisieren den Schutz, der allen Menschen gewährt werden müsste.

Bildung – extern und intern

- Unsere interne *Fortbildung ohne Grenzen* führten wir fort. In diesem Jahr u. a. mit den Themen:
 - pulmonologische Krankheitsbilder, Diagnostik mit der Lungenfunktion,
 - Umgang mit wohnungslosen Personen,
 - Aufenthalt und Asylbewerberleistungsrecht im Hinblick auf medizinischen Bedarf,
 - Infektionserkrankungen und Schutz davor,
 - Kindeswohlgefährdung – was tun?,
 - FGM/C.

- Wir begrüßten über das Jahr mehrere Gruppen in unseren Räumlichkeiten (u. a. internationale Gaststudierende, Verantwortliche in Tafeln, Kath. Arbeitnehmerbewegung), klärten sie über Versorgungslücken auf und erzählten von unserer Arbeit.
- Nele Wilk und Johannes Lauxen von unserer *Clearingstelle* hielten 2024 elf Schulungen über *Menschen ohne Krankenversicherung* an Hochschulen, in Gesundheitsämtern, bei Fachtagen, etc.
- Am 20. Februar luden wir gemeinsam mit den *Medinetzen* Mainz und Koblenz zur Infoveranstaltung *Schwangere ohne Krankenversicherung in Rheinland-Pfalz* in die *Unimedizin Mainz* ein.
- Beim *Idyll im April* und dem *Zitadellenfest* im September waren wir wieder mit Infoständen dabei.
- Am 13. Juni hielt Nele Wilk einen Vortrag bei der Fachtagung *Zugang zur Gesundheitsversorgung für Menschen ohne Krankenversicherung und in prekären Lebenslagen* bei der *Diakonie Hessen* in Fulda.
- Weil uns immer wieder Unsicherheiten im Umgang mit wohnungslosen Menschen bei Hitze, bei Kälte, in Notfällen und anderen Situationen geschildert werden, luden wir am 13. August zu einem Infoabend ein. Zahlreiche Mitglieder und Interessierte und Pressevertreter*innen bekamen von Marius Schäfer, Nele Wilk und Prof. Trabert Hintergründe und Handlungsempfehlungen, sowie Antworten auf ihre Fragen zum Thema *Umgang mit wohnungslosen Menschen in Not*. Wegen des regen Interesses planen wir, diese Infoveranstaltungen nun regelmäßig anzubieten.

- Am 11. September, dem *Tag der Wohnungslosen*, waren unsere Sozialarbeitenden Nele Wilk und Marius Schäfer von der *Caritas Limburg* für eine große Gesprächs- und Diskussionsveranstaltung mit dem ehemals wohnungslosen Buchautor Dominik Bloh ins *Kalkwerk Diez* eingeladen.
- Prof. Trabert hielt zahlreiche Vorträge und nahm an Diskussionen in gesellschaftlichen, kirchlichen, medizinischen und sozialen Einrichtungen teil.
- Natürlich bilden wir uns auch intern weiter. In diesem Jahr mit den Schwerpunkten *Aufstehen gegen Rassismus* und gesondert zu *Rassismus im Gesundheitswesen*, sowie einem Deeskalationstraining.

Juristische Schritte

Erstmals wählten wir rechtliche Interventionen, um uns für eine gerechtere Gesellschaft einzusetzen:

- Wir erstatteten Anzeige gegen die Urheber eines rassistischen Online-Musikvideos.
- Wir unterstützten eine Anzeige des *Vereins für Demokratie und internationales Recht*, dem *Netzwerk Kurdischer Akademiker:innen e. V.* und dem *Kobanê Medical Center in Rojava* u. a. gegen den türkischen Präsidenten wegen (Kriegs-)Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Syrien.
- Wir beteiligten uns an Kosten der griechischen NGO *Fenix Aid* für Klagen vor dem *Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte*, u. a. für zwei unserer Patienten, die im Camp Moria unmenschliche Lebensbedingungen erfahren mussten.



ZIVILGESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Kultur und mehr

- Unser 2. Vorsitzender Dr. Dr. Rahim Schmidt bekam am 19. Mai für sein herausragendes Engagement im sozialen und humanitären Bereich die *Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz* verliehen. Herzlichen Glückwunsch!
- Im Sommer 2024 waren wir wieder mit einem Infostand sowie einer Pfand-Spendenaktion an den 13 *Summer in the City*-Konzerten beteiligt. Wir konnten dabei neue Mitglieder gewinnen und 6.800 Euro sammeln. Danke an unsere fleißigen Helfer*innen und an *mainzplus* fürs Ermöglichen!
- *Nie wieder ist jetzt!* Unter diesem Motto veranstalteten wir in Zusammenarbeit mit der *Musikmaschine* am 4. August ein Festival im Hof des Landesmuseums – als Statement gegen Nazis und Hass und als Feier für das vielfältige, freiheitliche und demokratische Leben. Neben einem großartigen künstlerischen Programm konnten sich verschiedene Organisationen präsentieren und erklären, wie man sich gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Ausgrenzung engagieren kann, wie man rechtspopulistische Parolen entkräftet oder welche Möglichkeiten man hat, wenn man einen menschenfeindlichen Vorfall beobachtet. Nebenbei konnten wir fast 2.000 Euro Spenden sammeln.
- Am 11. September, dem Tag der Wohnungslosen, zeigte der *Beirat für Migration und Integration der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen* in Kooperation mit dem *Beirat Bingen* unseren Jubiläumsfilm „Gesundheit für alle – 25 Jahre Armut und Gesundheit in Deutschland e. V.“ im *Kulturkino Bingen*. Bei der anschließenden Gesprächsrunde beantworteten Prof. Dr. Gerhard Trabert, Gisela Bill und Ingrid Obst die Fragen des interessierten Publikums.
- Auch 2024 organisierten die Mainzer Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe ein ökumenisches Requiem für verstorbene wohnungslose Menschen am 21. November in der Kirche *St. Bonifaz*.
- Gedenkkultur: Unsere Bemühungen um ein Denkmal für vergessene NS-Opfergruppen wurden konkreter. Nach einem Ideenwettbewerb wurde die Skulptur *Diffamiert* von Franz Konrad zum Siegerentwurf gekürt. Diese wird nun in Bronze gegossen und im nächsten Jahr auf dem Platz vor der Kirche *St. Peter* in Mainz aufgestellt. Sie soll an die rund 70.000 Menschen erinnern, die von den Nationalsozialisten als „Asoziale“ oder „Berufsverbrecher“ verfolgt und ermordet wurden, darunter zahlreiche wohnungslose Menschen. Es wird das erste Denkmal für diese Opfergruppe in Deutschland sein.
- Für 2025 planen wir das *M.U.S.I.C. of Hope* – ein internationales Benefiz-Musikfestival mit Kammermusik-, Jazz- und Weltmusikkonzerten sowie afghanischen Beiträgen. Im Januar 2024 veranstalteten wir dazu bereits ein Sponsoren-Event, im Mai 2024 eine Festivalvorschau.

Bemühungen um einen Behandlungsfonds für Menschen ohne Krankenversicherungsschutz

Mit der Unterzeichnung des *UN-Sozialpakts* hat sich Deutschland völkerrechtlich verpflichtet, einen diskriminierungsfreien Zugang zur Gesundheitsversorgung sicherzustellen. Trotz dieser Verpflichtung sind nach wie vor viele Menschen ohne Krankenversicherung oder mit unzureichendem Versicherungsschutz vom regulären Versorgungssystem ausgeschlossen. Obwohl dies auch in den Koalitionsverträgen auf Landes- und Bundesebene anerkannt wird, ist bislang keine flächendeckende Lösung umgesetzt worden. Die Notwendigkeit einer praktischen, unbürokratischen Unterstützung für Menschen, die keine reguläre Gesundheitsversorgung erhalten können, bleibt daher unvermindert.

Immerhin wurde der bereits bestehende kommunale Behandlungsfonds für unversicherte Schwangere aus Mainz fortgeführt.

Darüber hinaus verhandelten wir mit der Stadt, um auch einen kommunalen Behandlungsfonds für Menschen mit regelmäßigem Aufenthalt zu schaffen. Diese Gespräche haben vielversprechende Fortschritte gemacht, und wir hoffen 2025 auf eine positive Nachricht.

Im Rahmen unseres *Spendenbehandlungsfonds Rheinland-Pfalz*, einem gemeinsamen Projekt der *Medinetze Koblenz* und Mainz und uns, werden genau diese Lücken überbrückt – was nur eine vorübergehende Lösung sein kann. Das Pilotprojekt soll

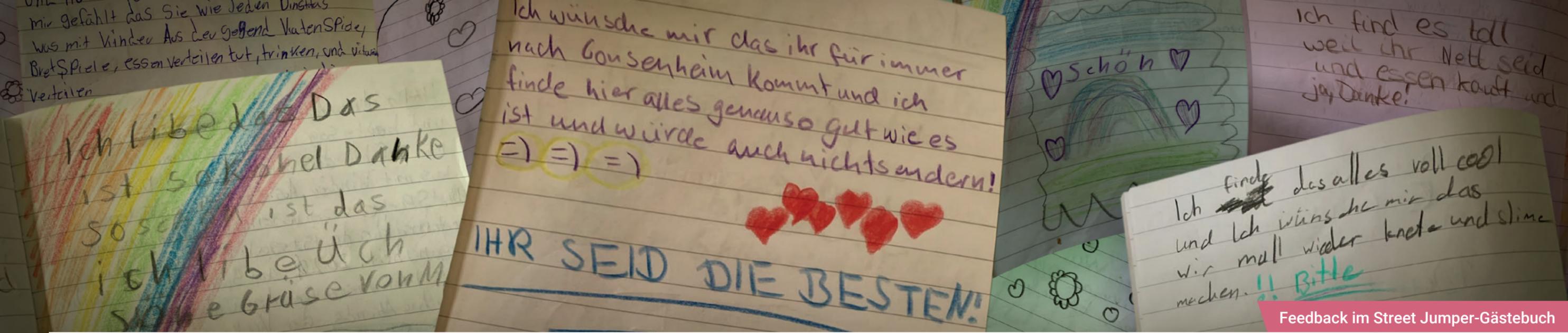
u. a. aufzeigen, mit welchem finanziellen Aufwand staatliche Stellen rechnen müssten und wie viel auch mit begrenzten Ressourcen erreicht werden kann.

Gestartet werden konnte der *Spendenbehandlungsfonds* zum 1. Januar 2023 dank einer großzügigen Spende sowie der finanziellen Beteiligung der *Medinetze Koblenz* und Mainz, mit 80.000 Euro. Zum 1. Januar 2024 standen davon noch 35.514 Euro zur Verfügung.

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 31.617 Euro für die Behandlung von 30 Patient*innen ausgegeben. Darunter fielen nicht nur direkte Behandlungskosten in Kliniken und Praxen, sondern auch die Übernahme von Krankenversicherungsbeiträgen, um Versicherungslücken zu schließen. Durch die Erwirkung einer Krankenversicherung konnte dies zum Teil refinanziert werden. Zudem wurde der *Spendenbehandlungsfonds* 2024 mit 11.000 Euro bespedit. So verfügte der Fonds zum Jahresende noch über einen Restbetrag von 16.713 Euro.

Die durchschnittlichen Ausgaben pro Patientin lagen bei etwa 1.000 Euro, wobei für mehr als die Hälfte der Patientinnen lediglich Kosten von weniger als 240 Euro entstanden.

Welche medizinischen Behandlungen ermöglicht wurden, listen wir auf Seite 9 auf. Informationen zum Organisationsablauf finden Sie auf Seite 12.



STIMMEN

„Das Feedback der rund 100 Besucher*innen war mehr als positiv und ihr konntet einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Es freut uns sehr, dass alles so reibungslos geklappt hat und wir hoffen, dass auch ihr zufrieden mit eurer Arbeit seid (das könnt ihr definitiv)!“

Herr F., Organisator einer Veranstaltung

„Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich heute einen positiven Gerichtsbeschluss erhalten habe. Ohne die Unterstützung von dir und deinem starken Team wäre dies nicht möglich gewesen. Ich möchte mich bei allen für die tolle Hilfe bedanken.“

Frau D., Klientin der Sozialen Beratung

„Ich bin froh, dass es das Arztmobil gibt, denn ich bin obdachlos und habe keinen Hausarzt.“

Herr H., Arztmobil-Patient

„Meine Tante und ich möchten uns für Ihre großartige Hilfe bedanken! Ohne Ihre Unterstützung wäre ich niemals so schnell ans Ziel gekommen. Meine Tante hat seit November wieder eine Krankenkasse. Wir sind überglücklich, trotz der hohen Kosten! Sie leisten wirklich tolle Arbeit.“

Nach wie vor bin ich entsetzt darüber, dass meine Tante kein Einzelfall ist und so viele ohne Krankenkasse in Deutschland leben. Traurig macht es mich, dass gerade ältere Menschen, aus Angst und Scham und auch durch Unwissen sich keine Hilfe suchen.

Ihre Arbeit muss viel mehr in die Öffentlichkeit gebracht werden, da gerade ältere Menschen oft kein Internet haben, geschweige denn sich damit auskennen. Ich selbst bin nur durch Internet-Recherche auf Sie aufmerksam geworden. Schlimm ist auch, dass die Rückkehr in eine Krankenkasse so kompliziert und teuer ist! Viele haben das Geld nicht, kommen gerade mal mit ihrer kleinen Rente so über die Runden. Ich finde, das ist ein Skandal! Ich hätte niemals geglaubt, dass so etwas überhaupt möglich ist in Deutschland. Das Thema beschäftigt mich sehr! Toll, dass es die Clearingstellen gibt!“

Frau S., Nichte einer Klientin der Clearingstelle

„Für die entscheidende Unterstützung in meiner Angelegenheit mit der AOK möchte ich Ihnen von Herzen danken. Dank Ihres Anstoßes und Ihrer Hilfe wurde meine Krankenhausrechnung nun vollständig beglichen, und auch das Jobcenter hat mich erfreulicherweise rückwirkend angemeldet. Dank Ihnen ist eine große Last von meinen Schultern genommen.“

Es ist wirklich beruhigend zu wissen, dass es Menschen wie Sie gibt, die sich so engagiert für andere einsetzen. Ihre Unterstützung bedeutet mir sehr viel, und ich bin Ihnen aufrichtig dankbar.“

Herr W., Klient der Clearingstelle

„Sie machen so tolle Arbeit.“

Patient der Ambulanz

„Ich bin jetzt nur ganz überrascht wegen der persönlichen Ansprache“ – „Ist Ihnen das wohl länger nicht passiert?“ – „Ja...“

Arztmobil-Patient beim Erstkontakt

„Mit meiner größten Hochachtung für die von Ihrem Verein geleistete Arbeit.“

Patient der Ambulanz

„Vielen Dank noch mal, dass wir bei euch sein durften und diesen grandiosen Input von euch hören durften. Ich bin noch immer total ergriffen und zugleich beeindruckt davon, was IHR alles leistet. Die Welt braucht mehr Menschen wie euch.“

Frau B., Besucherin eines Vortrags bei uns

„Ich habe mich sehr über Ihren Infobrief gefreut. Besonders, weil er keinen vorgedruckten Spendenauftrag enthielt, wie es bei so vielen Organisationen der Fall ist. Alleine diese Tatsache ermutigt mich, Ihnen eine kleine Spende nach meinen Möglichkeiten zukommen zu lassen. Vielen Dank für Ihre Arbeit.“

Frau J. an die Geschäftsstelle

„Dr. Trabert immer non-stop Bus!“

Arztmobil-Patient

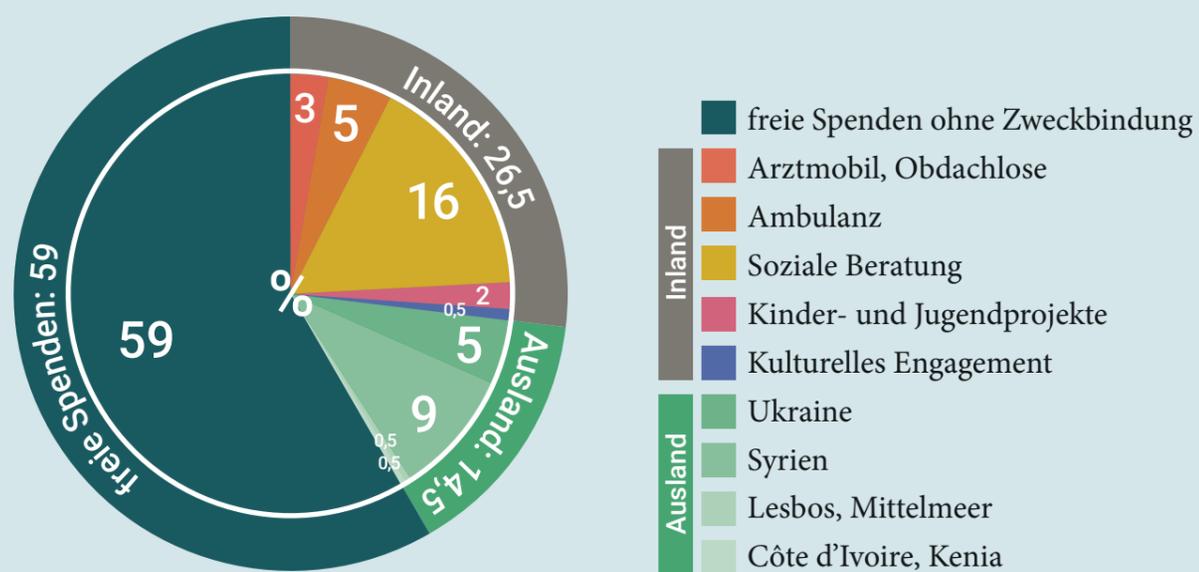
„Herzlichen Dank für alles, was Sie tun.“

Patientin der Ambulanz



2024 IN ZAHLEN

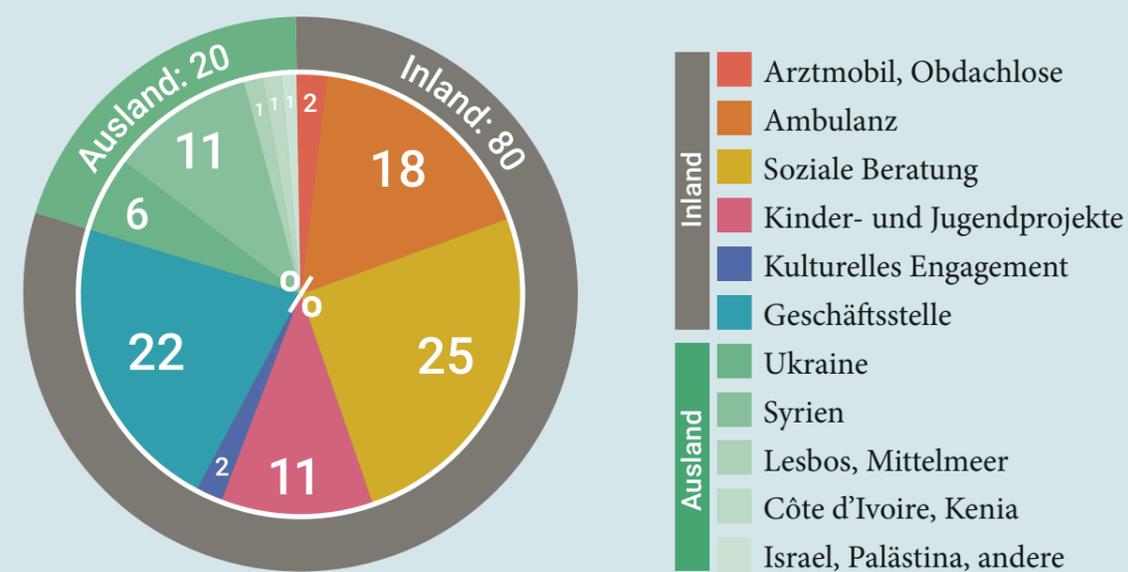
Einnahmen



Gesamt: 1.691.000 Euro

i Die Anzahl an Spenden war 2024 mit 3.365 Überweisungen rückläufig; in den Jahren zuvor erreichten uns fast 5.000 Einzelspenden mit Summen von fast 2.000.000 Euro. Wir führen dies auf die Inflation und angespanntere finanzielle Lebensverhältnisse unserer Spender*innen zurück.

Ausgaben



Gesamt: 1.892.000 Euro

i Unsere Ausgaben sind 2024 gestiegen und erstmals höher als die Einnahmen. Das liegt einerseits an Kostensteigerungen, aber auch an unseren neuen Projekten und Angeboten. Dank Rücklagen aus den Vorjahren können wir die Unterstützung für Menschen in Notlagen aufrechterhalten.

Spenden

Möglich geworden sind all unsere Projekte durch die finanzielle Unterstützung engagierter Menschen. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Um unsere Arbeit weiterführen oder sogar ausbauen zu können, sind wir auch in Zukunft auf Ihre Mithilfe angewiesen.

Ob als Privatperson oder Unternehmen, ob mit kleinen oder größeren Beträgen oder Sachspenden – jeder Beitrag hilft uns, unsere Angebote weiter aufrechtzuerhalten und von Armut betroffenen Menschen eine Anlaufstelle und Unterstützung zu sein.

Bei Fragen rund um das Thema Spenden stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir verleihen beispielsweise Spendenboxen für Ihre Privat- oder Firmenfeier oder zur längerfristigen Aufstellung in Ihren Geschäftsräumen, stellen Ihnen Infomaterial oder Werbemittel wie Roll-Ups und Plakate bereit und geben Ihnen Auskünfte zu Spendenbescheinigungen für die Steuererklärung, Testamentsspenden und Sachspenden.

Melden Sie sich gerne per Mail an info@armut-gesundheit.de oder hinterlassen Sie uns eine Nachricht unter der 06131 – 62 79 071.

Helfen Sie mit!

Unser Spendenkonto:

Armut und Gesundheit
in Deutschland e. V.
Volksbank Darmstadt Mainz eG
IBAN: DE24 5519 0000 0001 9190 18
BIC: MVBMD55
Konto-Nummer: 191 90 18
BLZ: 551 900 00

Wir danken herzlich...



PETER ECKES-FAMILIENSTIFTUNG

APOTHEKER OHNE GRENZEN
DEUTSCHLAND e.V.



ALEXANDER KARL - STIFTUNG
RECHTFÄHIGE ÖFFENTLICHE STIFTUNG DES BÜRGERLICHEN RECHTS
UFERSTRASSE 55 55116 MAINZ



Lupus alpha

Neugierig bleiben
Mutig glauben
Gemeinsam wachsen



... und den

weiteren 3.350

Firmen, Vereinen, Gruppen und Einzelpersonen, die durch große und kleine Spenden unsere Arbeit im Jahr 2024 ermöglicht haben!

Bilder: Beschreibungen und Nachweise

Das rote Plus-Zeichen aus unserem alten Logo musste aus allen Bildern herausradiert werden, siehe S. 4 | Wenn nicht anders angegeben: © a+G | Namen immer v. l. n. r. | **Titelseite:** Johannes Lauxen, Martina Hammel und Nele Wilk, Team unserer Clearingstelle Krankenversicherung © Michelle Schönbein; **Seite 6:** Ute Hamann und Dr. Sebastian Schink unterwegs mit dem *Arztmobil*; **Seite 7:** Prof. Gerhard Trabert im Einsatz im *Arztmobil*; **Seite 8:** Anmeldebereich unserer *Ambulanz* mit Iris Löcher, Dr. Günter Illers, Dr. Niels Marg, Barbara Werner und Sebastian Maaßen (© Andreas Reeg); **Seite 9:** Dr. Hans-Joachim Büttner mit einer kleinen Patientin und einer Mitarbeiterin der *Apotheker ohne Grenzen* im Behandlungsraum (© Sabrina Krost); **Seite 10:** Jenny Heinz mit einer Klientin und ihrer Tochter bei der Beratung (© Andreas Reeg); **Seite 11:** Bernd Drücke bei der Beratung (© Andreas Reeg); **Seite 12:** Nele Wilk, Johannes Lauxen und Martina Hammel von der *Clearingstelle Krankenversicherung* im Gespräch (© Michelle Schönbein); **Seite 13:** Symbolfoto zum fünfjährigen Jubiläum der *Clearingstelle* (© William Montout); **Seite 14:** *Street Jumper*-Kids bei Schifffahrt auf dem Rhein; **Seite 15:** *Street Jumper*-Kids beim Warten aufs Schiff; **Fotocollage Seite 16/17:** [1] Vorstandsmitglied Inge Rahn-Grode und viele Gäste verabschieden Ingrid Obst in den Ruhestand; [2] Nele Wilk beim Podiumsgespräch zum *Tag der Wohnungslosen* der *Caritas Limburg*; [3] Unser *Nie wieder ist jetzt*-Minifestival; [4] *Street Jumper*: Auch bei Regen im Einsatz; [5] Prof. Trabert bei einer Spendenübergabe im Krankenhaus Kyiv; [6] Diskussionsveranstaltung *Schwangere ohne Krankenversicherung*; [7] Tchetche Gervais Loussouko und Carmen Mauerer mit gespendeten Gehhilfen; [8] Unser Infostand bei den *Summer in the City*-Konzerten; [9] Verabschiedungsfeier von Ingrid Obst (2. v. r.); [10] Marie Geske mit Spenden vom ZMO für das *Haus Bahar*; [11] *Street Jumper Kids* beim Ausflug in die 3D-Minigolfanlage;

[12] Fleißige Helfer*innen bei den *Summer in the City*-Konzerten; [13] Prof. Trabert beim Seenotrettungseinsatz auf der *SARAH* (© Laurenz Bostedt); [14] Prof. Trabert und fleißige Helfer für das *Memorial to Humanity* auf Lesbos (© Fabiola Velasquez); [15] Fastnacht bei a+G; [16] Sachspenden vom *Ärztelclub Mainz05*; [17] Künstler Konrad Franz, Initiator Prof. Trabert und Dr. Stephan Fliedner vom Kulturamt beim Presetermin zur Vorstellung des geplanten Denkmals für vergessene NS-Opfergruppen; [18] Vorführung unseres Jubiläumsfilms und Gespräch im *KiKuBi* (© Martina Maramba); [19] Unser *Kinderarztmobil* unterwegs; [20] Dr. Dr. Rahim Schmidt bei der Verleihung seines Landesverdienstkreuzes mit Jari Trabert; [21] Sebastian Maaßen, Dr. Joachim Kormannshaus, Marius Schäfer und Nele Wilk zu Besuch im *Fachkrankenhaus für Suchttherapie Vielbach*; [22] Dr. Basrawi Ali mit Kindern und Betreuungspersonal des Waisenhauses in Kobanê; [23]+[24] Betriebsausflug 2024 zum Gnadenhof von Dr. Eva Teichert; **Seite 18:** Teile des *Geschäftsstellen*-Teams: Sarah Borg, Carmen Mauerer, Matthias Hodurek, Heidi Wagner, Jari Trabert (© Michelle Schönbein); **Seite 19:** a+G-Infomaterial; **Seite 20:** Dr. Basrawi Ali (r.) mit dem Team des *Diabeteszentrums* vor der Baustelle des neuen Gebäudes in Kobanê, Syrien; **Seite 21:** Prof. Gerhard Trabert und Sohrab Shirzad bei der Einweihung des *Memorial to Humanity* auf Lesbos (© Christof Mattes); **Seite 22:** Jenny Heinz, Nele Wilk und Jari Trabert beim *Marche des Parapluies*; **Seite 23:** Prof. Gerhard Trabert im SR zum Thema *Armut macht krank und Krankheit macht arm* (© SR); **Seite 24:** Marlo Grosshardt bei unserem *Nie wieder ist jetzt!*-Minifestival; **Seite 25:** Symbolfoto Behandlungskosten (© Marek Studzinski); **Seite 26/27:** Feedback von Kindern im *Street Jumper*-Gästebuch; **Seite 28:** Kassenwartin Inge Rahn-Grode bei der Arbeit (© Sarah Keßler); **Seite 29:** Mitglieder- und Mitarbeitendenzahlen von 2024 in Notizheft.

Fragen, Anregungen oder Kritik?

Kontaktieren Sie uns per e-Mail an info@armut-gesundheit.de oder hinterlassen Sie uns eine Nachricht unter der 06131 – 62 79 071.

Impressum/V. i. S. d. P.

Armut und Gesundheit in Deutschland e.V., Zitadelle 1 F | 55131 Mainz.
info@armut-gesundheit.de, Tel.: 06131 / 627 90 71.

Möchten Sie mehr über unsere Arbeit erfahren?

Alles zu aktuellen Aktionen, einen monatlichen Pressespiegel,
Hintergrundinformationen, Sprechzeiten,
die Vereinsatzung, Filmbeiträge, Informationsmaterial und
Vieles mehr finden Sie auf unserer Internetseite:



www.armut-gesundheit.de

Armut und Gesundheit in Deutschland e.V.
Zitadelle 1 F | 55131 Mainz
Tel.: 06131 / 627 90 71 | info@armut-gesundheit.de